

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Definition von Paarobjekten durch iconische Ränder**

1. Unter Paarobjekten verstehen wir 2-tupel von künstlich hergestellten Objekten mit komplementären Rändern (vgl. Toth 2014). Allerdings sind nicht alle Paare von Objekten mit komplementären Rändern Paarobjekte; wir sprechen in diesen Fällen von Objektpaaren.

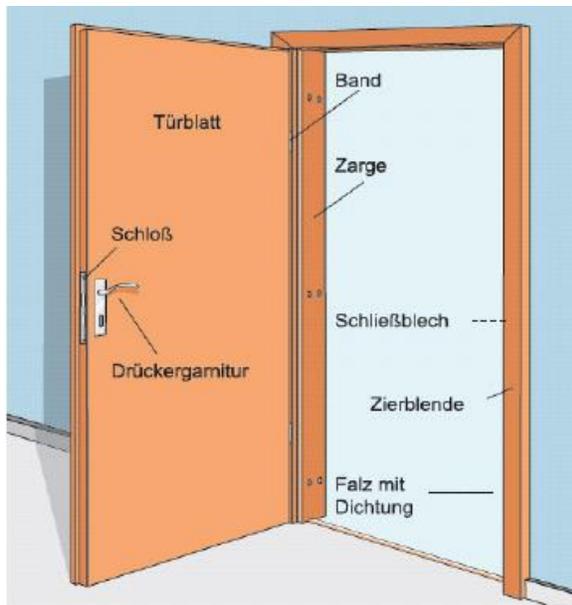
### **2.1. Paarobjekte**



**Stecker und Steckdose**



**Schlüssel und Schloß. Hadwigstr. 6, 9000 St. Gallen**



Copyright: [www.otto.de](http://www.otto.de)

Paarobjekte können also definiert werden als 2-tupel von Objekten mit iconischen Rändern. Diese Definition ist also die präzise Fassung von Benses Begriff der "Anpassungsiconizität" (ap. Walther 1979, S. 122).

## 2.2. Objektpaare

Aus der Definition von Paarobjekten folgt, daß Objektpaare 2-tupel mit indexikalischen oder symbolischen Rändern sind.

### 2.2.1. Indexikalische Ränder

Objektpaare mit indexikalischen Rändern sind die Fälle, bei denen Bense (a.a.O.) von "Ähnlichkeitsiconismus" spricht.



Ulrike Meinhof (1968)

Man beachte, daß ausgerechnet die von Bense erwähnte Relation von Porträt und Person ein Objektpaar mit nicht-iconischen Rändern darstellt. Man vergesse allerdings nicht, daß die eigenreale Zeichenklasse des Zeichens selbst sowie des ästhetischen Zustandes in ihrem Objektbezug indexikalisch ist!

### 2.2.2. Symbolische Ränder



Weite Gasse 8, 8001 Zürich

Die Relation zwischen dem Objektpaar Bild und Wand bzw. Wand und Bild ist symbolisch, da weder von der Wand noch vom Bild her eine Objektabhängigkeit besteht: die Wand kann z.B. leer bleiben und das Bild kann z.B. in einem Rahmen auf einen Tisch gestellt werden. Dies gilt übrigens auch für thematisch, jedoch nicht ontisch objektabhängige Objektpaare wie z.B. Messer und Gabel.

#### Literatur

Toth, Alfred, Komplementäre Ränder. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

17.11.2011